



Das Geheimnis der IMAGOzellen



Im Leben einer Raupe tritt eine Entwicklungsphase ein, in der sie dazu übergeht, sich zu verpuppen. Sie schließt sich in einem selbst erzeugten Kokon ein, aus dem sie sich – mit ihren alten Kräften – auch nicht mehr befreien kann.

In diesem Zustand setzt, zunächst vereinzelt, ein Zellwachstum von Zellen ein, die sich von der Raupe unterscheiden. Diese neuartigen Zellen sind ‚imaginativ‘ und werden ‚Imago-Zellen‘, genannt, weil sie bereits die Strukturen und Informationen des zukünftigen Schmetterlings in sich tragen.

Die ersten Imagozellen werden vom „Raupenimmunsystem“ als ‚fremd‘ erkannt und bekämpft. Jedoch entstehen immer mehr Zellen, die beginnen, sich in kleinen Gruppen zu formieren. Dabei findet jede neue Zelle ihren Platz und ihre Aufgabe. Es gelingt den Imagozellen, irgendwann Immunzellen zu infizieren, die daraufhin weitere Imagozellen produzieren. Die Zellen und Zell-Gruppen erkennen einander und beginnen immer mehr Informationen miteinander auszutauschen und regelrechte Netzwerke zu bilden!

Dann kommt es zu dem Moment, in dem das Immunsystem der Raupe die zunehmende Zahl der neuen Zellen mitsamt der Netzwerke nicht mehr bewältigen kann. Der neue Impuls aus den Imagozellen setzt sich durch - das System Raupe fällt in sich zusammen, und endlich kann der Schmetterling entstehen.

